

WIEN, 37 °C

# KLIMAGERECHTIGKEIT JETZT!

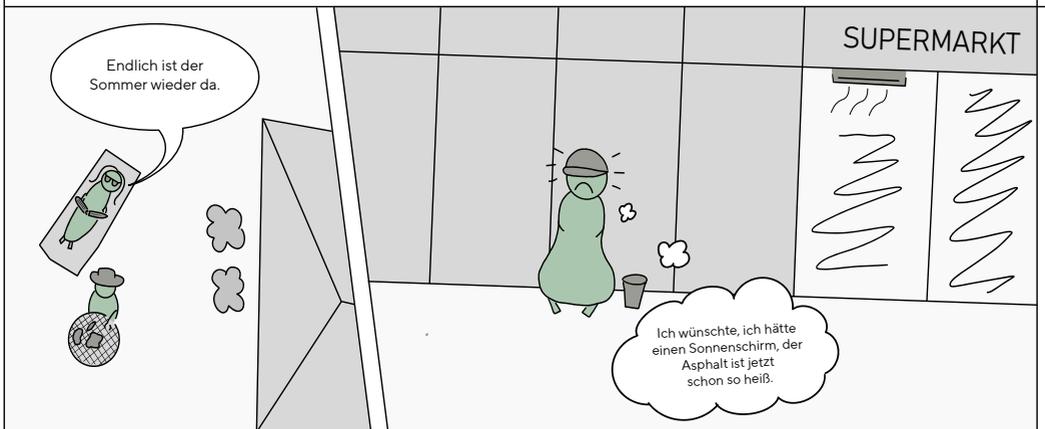
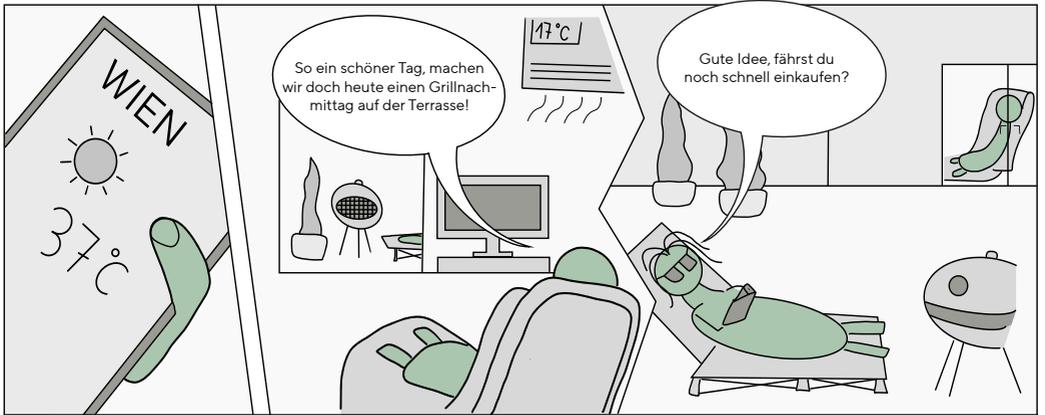
Klimawandelanpassungen im Straßenraum müssen  
die am stärksten Betroffenen schützen.

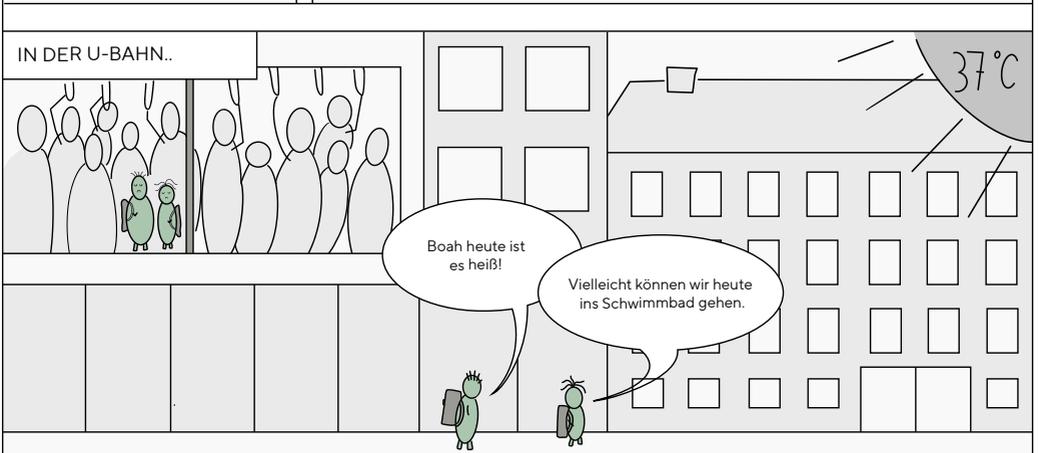
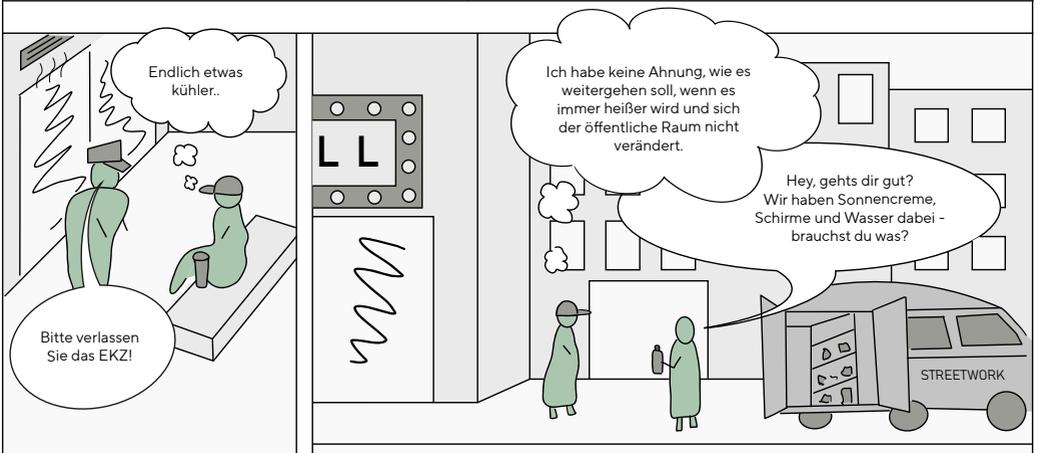


Fatima (8) und Simon (12)  
leben gemeinsam mit ihrer  
Familie zu fünft in einer 50 m<sup>2</sup>  
großen Wohnung in Ottakring

Brigitte (50) und Werner (55)  
leben zu zweit auf 90 m<sup>2</sup> im  
Bezirk Neubau

Helmut (46)  
ist seit drei Jahren obdachlos  
auf den Straßen Wiens







## KLIMAGERECHTIGKEIT JETZT!

### Klimawandelanpassungen im Straßenraum müssen die am stärksten Betroffenen schützen

Dicht besiedelte und stark versiegelte Stadtgebiete sind Jahr für Jahr zunehmend von den Auswirkungen des Klimawandels, insbesondere extremer Hitze, betroffen. Marginalisierte Gruppen, die am wenigsten zum Klimawandel beitragen, wohnen oft in genau diesen Gebieten. Sie leiden am meisten unter den Folgen des Klimawandels, weil sie weniger Möglichkeiten für Abkühlung. Um diese Ungerechtigkeit zu adressieren und Klimagerechtigkeit umzusetzen, müssen marginalisierte Gruppen in den Fokus der politischen und verwaltungstechnischen Maßnahmen zur Klimawandelanpassung im öffentlichen Raum rücken und diese Maßnahmen müssen konsequent umgesetzt werden.



IN DER ARBEITSGRUPPE TRANSFORMATION DES STRAßENRAUMS WIRD DISKUTIERT, WIE MAN WIEN KLIMAGERECHTER MACHEN KANN.

Wir brauchen ein zweckgebundenes Budget für besonders grünraum-untersorgte Bezirke.

Die Bedürfnisse von marginalisierten Gruppen müssen bei Umgestaltungen im Straßenraum im Vordergrund stehen.

Es soll bei Klimawandelanpassung nicht darum gehen, wo es am heißesten ist, sondern wo die Menschen am meisten von der Auswirkungen der Klimakrise betroffen sind.

Klimawandelanpassungen im Straßenraum dürfen nicht so stark von der jeweiligen Bezirkspolitik abhängig sein. Es braucht mehr Druck von der Stadt und einen stärkeren politischen Willen.

Es braucht eine Umverteilung des Straßenraums. Es kann nicht sein, dass Autos mehr Raum zugesprochen bekommen, als Menschen, die auf diesen Raum als Aufenthaltsort, besonders im Sommer, angewiesen sind.

# KLIMAGERECHTIGKEIT, JETZT!

Klimawandelanpassungen im Straßenraum müssen die am stärksten Betroffenen schützen.

Dicht besiedelte und stark versiegelte Stadtgebiete sind Jahr für Jahr zunehmend von den Auswirkungen des Klimawandels, insbesondere extremer Hitze, betroffen. Marginalisierte Gruppen, die am wenigsten zum Klimawandel beitragen, wohnen oft in genau diesen Gebieten. Sie leiden am meisten unter den Folgen des Klimawandels, weil sie weniger Möglichkeiten für Abkühlung haben. Um diese Ungerechtigkeit zu adressieren und Klimagerechtigkeit umzusetzen, müssen marginalisierte Gruppen in den Fokus der politischen und verwaltungstechnischen Maßnahmen zur Klimawandelanpassung im öffentlichen Raum rücken und diese Maßnahmen müssen konsequent umgesetzt werden.

## Wo wohnen marginalisierte Gruppen in Wien?

Der SozialraumAtlas Wien

Der SozialraumAtlas aus dem Jahr 2013 ist der Versuch der Stadt Wien, sozialräumliche Disparitäten in der Stadt darzustellen und zu monitoren. Im Rahmen des Atlas wurden auf Basis von 29 sozioökonomischen Indikatoren sieben sozialräumliche Cluster erstellt, die unterschiedliche Räume beschreiben.

Marginalisierte Gruppen können den Clustern IV, V, VI und VII zugeordnet werden, - wo sich diese in Wien konzentrieren, kann aus Abb. 1 entnommen werden. Personen, welche den sozioökonomischen Indikatoren dieser Cluster entsprechen, wohnen tendenziell in den Stadtgebietstypen

Gründerzeit mit Basis-Wohnqualität und Neubau (MA 18, 2013)

Im Rahmen des Forschungsprojekts "Grünraumgerechtigkeit" der BOKU Wien wurden dieselben Gebiete als Orte, an denen marginalisierte Gruppen wohnen, identifiziert. Die ausschlaggebenden Faktoren waren dabei ein durchschnittliche Wohnnutzfläche von < 33 m<sup>2</sup> pro EW, eine Bevölkerungsdichte von > 250 EW/ha und ein unselbständiges Einkommen von < 22.000 € netto/Jahr (Haas et al, 2022).

	Migration	Fluktuation	Kinder	Arbeitslose Zugewanderte	Arbeitslose Österreicher:innen	Einkommensarmut
Cluster I	↓↓↓	↓	↓↓↓	↓	↓	↓
Cluster II	↓	○	↑↑↑	↓	↓	↓
Cluster III	↑	↑↑↑	↓	↓	↓	↓
Cluster IV	↑↑↑	↑	↑	↑↑↑	↓	○
Cluster V	↑↑	↑	○	↑	○	↑↑
Cluster VI	↑	↓	↑	○	↑↑↑	↑
Cluster VII	↑↑	↓	↑↑	↓	↑↑↑	↑↑↑

## Wo ist es in Wien besonders heiß?

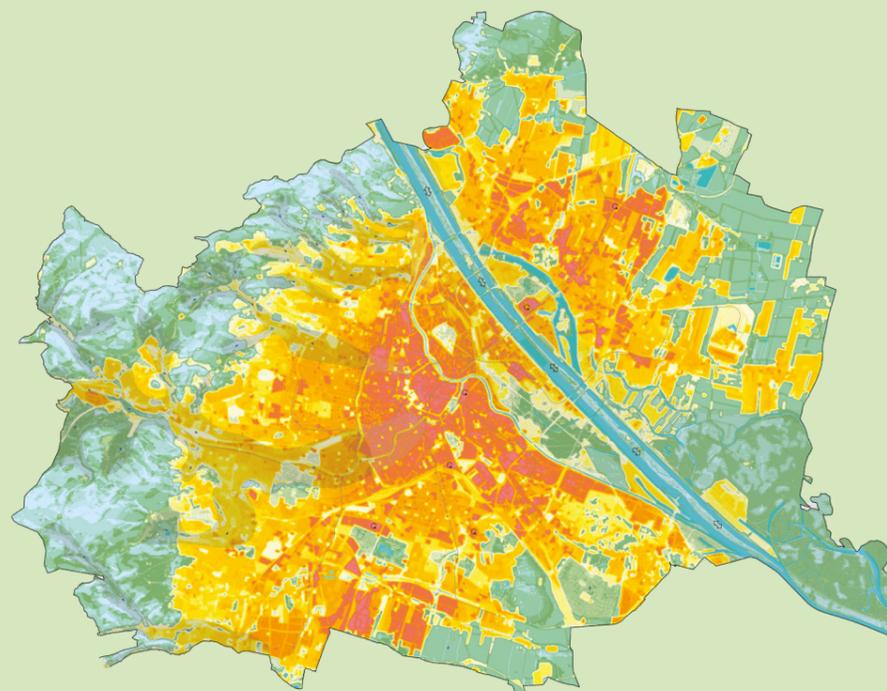


Abb. 2: Stadtklimaanalyse

■ Moderate Überhitzung  
■ Starke Überhitzung

## Welche Folgen hat Überhitzung auf den Körper und welche Möglichkeiten gibt es zur Abkühlung?

"Menschen in Obdachlosigkeit haben häufig offene Beine, weil das Wasser in den Gefäßen aufgrund der Belastungen nicht mehr zurückfließen kann, bis die Gefäße kaputt werden und das Wasser so lange nach außen drückt, bis man offene Beine bekommt."

"Es ist sehr heiß. Sehr anstrengend ... Ich trinke Limonade und sitze den ganzen Tag da. Ich bin ja vollbeladen. Ich habe einen Koffer und Einkaufswagen mit meinen Sachen. Das muss man schleppen. Ich kann aber nicht mehr."

~ Erika, lebt in Wien, hat Erfahrung mit Obdachlosigkeit



### Körperliche Folgen von Hitze

- Erweiterung der Hautgefäße
- Erhöhung der Hautdurchblutung mit Absinken des Blutdrucks
- Anstieg der Herzfrequenz
- Hautverbrennungen

### Abkühlung

Nicht jede Person im urbanen Raum hat dieselben Möglichkeiten zur Abkühlung. Besser gestellte Gruppen können den Mangel an öffentlichen Grünflächen oftmals durch private Freiräume bzw. insgesamt mehr Wohnraum kompensieren. Für einkommensschwache Personen ist der Bedarf an wohnungsnahem Grün jedoch höher, da sie oft in kleineren oder überbelegten Wohnungen leben und daher stärker auf den öffentlichen Raum angewiesen sind. Größere Grünräume befinden sich meist am Stadtrand oder im Umland und sind für viele Stadtbewohner\*innen nur mit Aufwand erreichbar. Grünräume im Wohnumfeld dienen hingegen der Kurzzeiterholung und sozialen Interaktion. Daher sind besonders marginalisierte Gruppen auf die unmittelbaren kleineren Grünräume in der Nachbarschaft angewiesen (Haas et al, 2022).

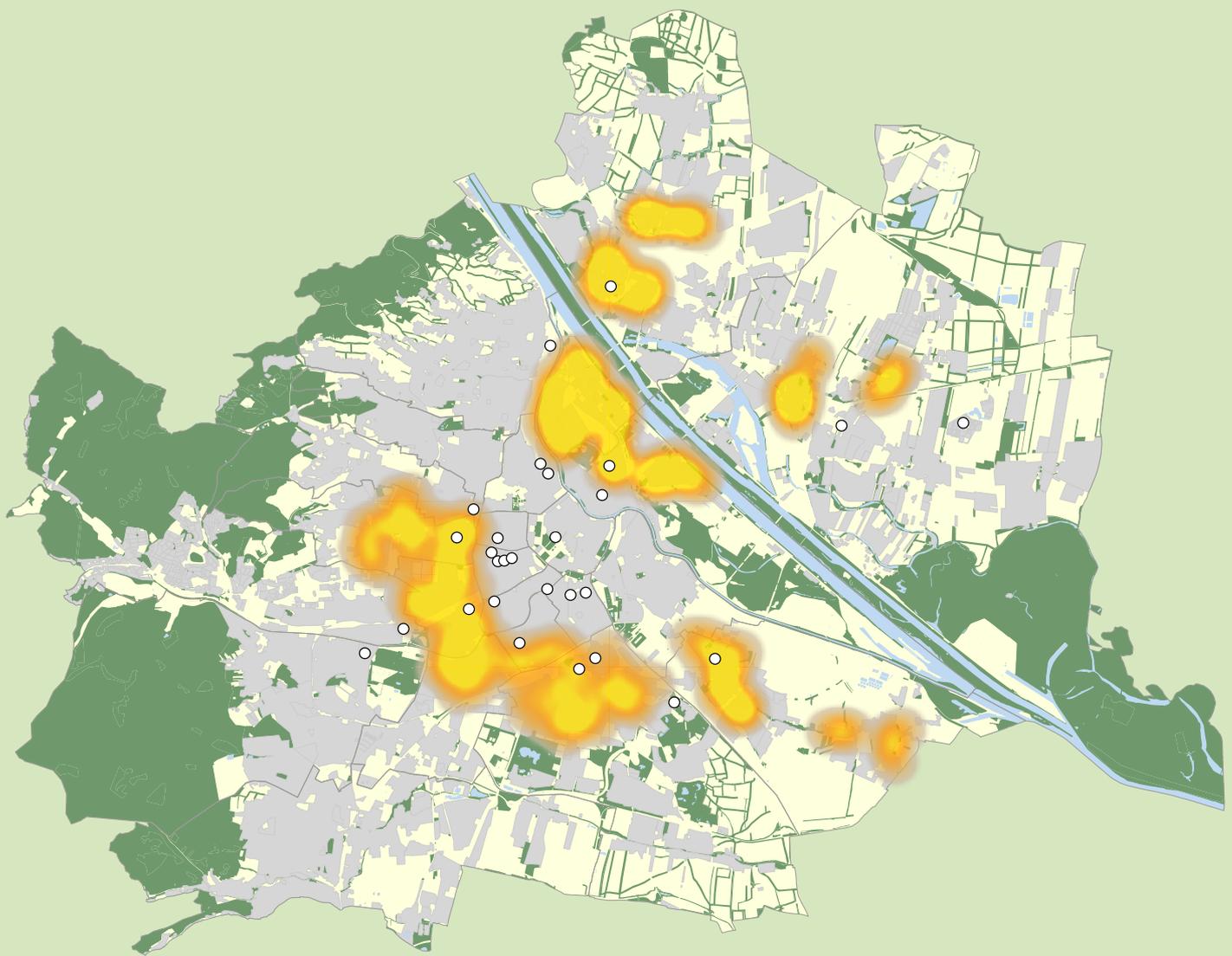


Abb. 1: Cluster marginalisierte Gruppen und umgestaltete Straßen

- Gebiete mit einer hohen Dichte von Cluster IV, V, VI und VII
- Klimawandelanpassungen im Straßenraum

## Wo werden in Wien Straßen umgestaltet?

In Abb. 1 sind aktuelle Projekte zu umgestalteten Straßenräumen in Wien gekennzeichnet. Die Liste dieser Projekte bezieht sich auf jene der Stadt Wien, die sie selbst auf ihrer Website veröffentlicht hat. Nichtsdestotrotz stellt die Karte keinen Anspruch auf Vollständigkeit, da es ebenso kleinteiligere Umgestaltungen auf Bezirksebene gibt und hierzu jedoch keine zentrale Informationsquelle, welche alle Umgestaltungsmaßnahmen koordiniert, existiert und auch ein Monitoring erfolgt bisher nicht.

Des Weiteren ist anzumerken, dass nicht

alle Umgestaltungen und klimawandelangepassten Straßenräume der gleichen Qualität entsprechen. In der Ausführung gibt es qualitative Unterschiede, die Nachbarschaft erhält durch die Umgestaltung nicht zwingend neue qualitative Freiräume, die sie nutzen kann.

Außerdem ist aus Abb. 1 ersichtlich, dass sich Klimawandelanpassungen in Wien zwar in jenen Räumen konzentrieren, in denen es besonders heiß wird, aber kaum die Gebiete abdecken, in welchen besonders marginalisierte Personen leben.

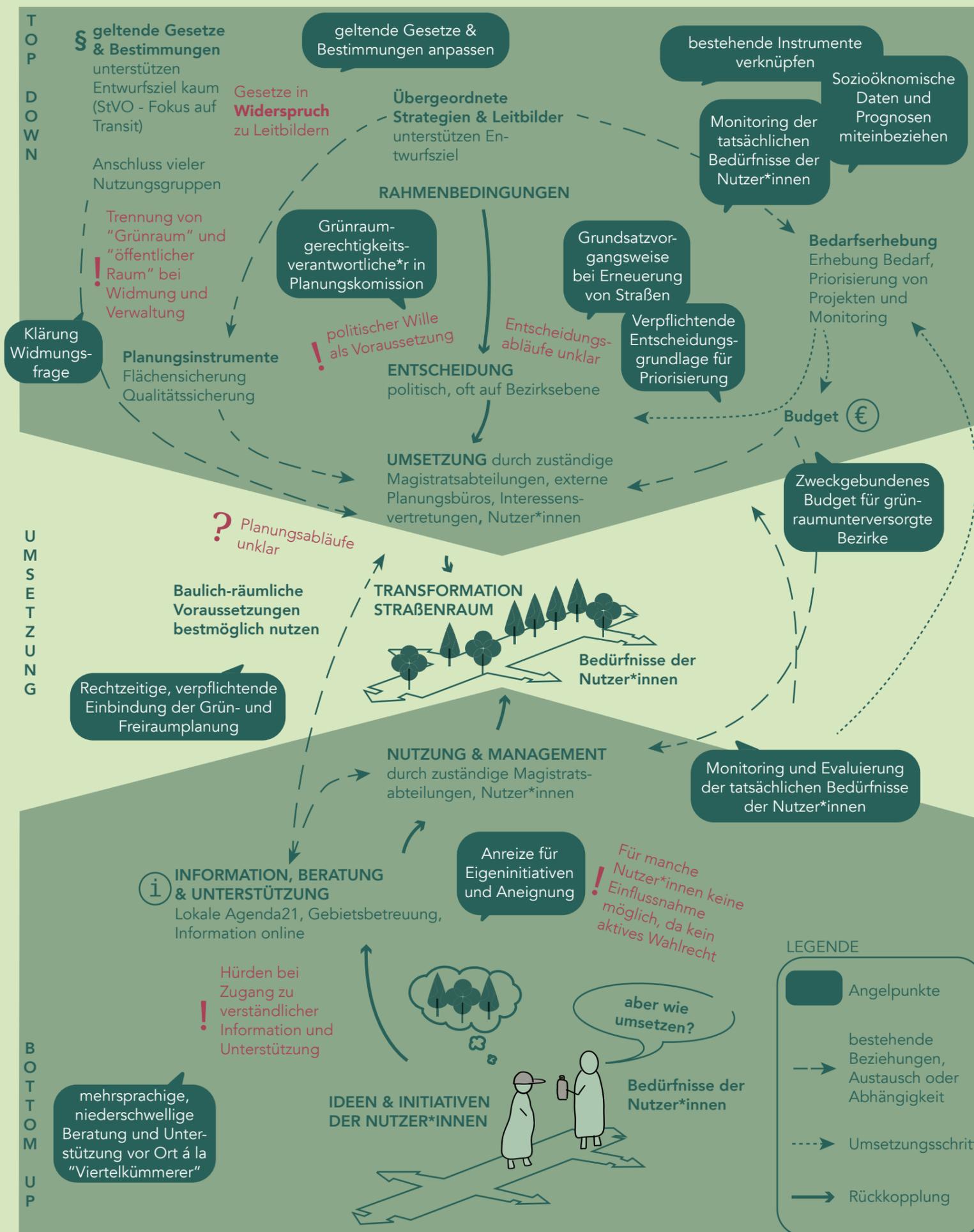


Abb. 3: Hürden bei der Transformation von Straßenräumen

## Umsetzung von klimawandelangepassten Straßenräumen

Aus dem Forschungsprojekt "Grünraumgerechtigkeit" der BOKU Wien geht hervor, dass die übergeordneten Leitbilder und Strategien der Stadt Wien grundsätzlich die Zielsetzung einer stadtweiten Transformation des Straßenraums verfolgen. Dennoch werden diese kaum oder nur punktuell umgesetzt (Haas et al, 2022).

Die identifizierten Gründe, Angelpunkte und Forderungen für die fehlende Transformation im Straßenraum (Abb. 3), unterstreichen ebenso unsere Position, welche eine stadtweite Umgestaltung zu klimawandelangepassten Straßenräumen fordert, in der marginalisierte Gruppen, die besonders von den Klimawandelfolgen betroffen sind, in den Fokus gestellt werden.

Die Priorisierung von Gebieten in denen besonders marginalisierte Personen leben in diesem Prozess ist auch insofern zu begründen, dass es auch nur begrenzte finanzielle Ressourcen dafür gibt und diese primär für den Schutz derjenigen verwendet werden sollten, die am stärksten Betroffen sind und auf die Nutzung öffentlicher Räume besonders angewiesen.

Folgende Problempunkte in der Umsetzung von Transformation in Straßenräumen konnten identifiziert werden:

### Politischer Wille als Voraussetzung für Umsetzung

Übergeordneten Strategien und Leitbilder gelten per Gemeinderatsbeschluss als politisches Bekenntnis. Sie sind damit behördenverbindlich, aber nicht rechtlich verbindlich. Zudem obliegt die Zuständigkeit für eine Umsetzung von Projekten im Straßenraum meist den jeweiligen Bezirken (Haas et al, 2022). Auf Bezirksebene ist der politische Wille sehr unterschiedlich, zudem auch der Druck von städtischer Ebene sowie ein Budget dafür fehlt. Daher kommt es auch zu einem räumlichen Ungleichgewicht bei Klimawandelanpassungen.

### Transparenz

Aktuell gibt es in der Stadt Wien kein umfassendes und einheitliches veröffentlichtes Handlungsschema für ihre Planungsabläufe. Aufgrund der fehlenden Transparenz ist es nicht möglich die Zusammenarbeit zwischen den Dienststellen sowie die einzelnen Entscheidungsschritte zu beurteilen (Haas et al, 2022). Demnach ist auch nicht nachvollziehbar, auf welcher Entscheidungsbasis Umgestaltungen im Straßenraum beschlossen werden.

### Trennung von Grünraum und öffentlichem Raum

Die Aufteilung des öffentlichen Freiraums in verschiedene Widmungskategorien führt zu unterschiedlichen Zuständigkeiten. Die starke Verflechtung und die oft schwer zu unterscheidende Funktionalität von grünem und befestigtem Freiraum erfordern eine ganzheitliche Betrachtung in Planung und Verwaltung (Haas et al, 2022). Insbesondere bei Straßenraumumgestaltungen muss im Sinne der Klimagerechtigkeit intensiv begründet werden, da dies einen zentraler Aspekt in der Aufenthaltsqualität darstellt.

### Zugang zu Information und Unterstützung

Der Zugang zu verständlichen Informationen für alle Nutzer:innen ist derzeit nicht gewährleistet. Online verfügbare und relevante Informationen sind nur auf Deutsch bzw. teilweise zusätzlich auf Englisch vorhanden (Haas et al, 2022). Um marginalisierte Gruppen besser in Prozesse miteinzubeziehen braucht es mehrsprachige Angebote, sowie engere Kooperation mit sozialen Einrichtung bzw. der sozialen Arbeit.

## Abbildungen

Abbildung 1: Cluster marginalisierte Gruppen und umgestaltete Straßen | Eigene Darstellung basierend auf MA 18, 2013, MA 19 und openstreetmap.org

Abbildung 2: Stadtklimaanalyse | Quelle MA 18, 2020

Abbildung 3: Hürden bei der Transformation von Straßenräumen | Eigene Darstellung basierend auf Furchtlehner et. al, 2022

## Literaturverzeichnis

Haas, M., Pichler, C., Furchtlehner, J., Heger, N., Lehner, D., & Lička, L. (2023). Grünraumgerechtigkeit für eine resiliente Stadt. Wien: Verlag Arbeiterkammer Wien.

MA 19. Gestaltung von Straßen und Plätzen - Raus aus dem Asphalt. <https://www.wien.gv.at/stadtentwicklung/architektur/oeffentlicher-raum/strassen-plaetze/> [zuletzt aufgerufen am 14.06.2024]

MA 18 (2013). Sozialraumatlas Wien - Clusteranalyse. <https://www.wien.gv.at/stadtentwicklung/grundlagen/stadtfor-schung/karten/pdf/sozialraeumliche-cluster-2012.pdf> [zuletzt aufgerufen am 14.06.2024]

MA 18 (2020). Stadtklimaanalyse Wien 2020. <https://www.wien.gv.at/stadtentwicklung/grundlagen/stadtfor-schung/pdf/stadtklimaanalyse-karte.pdf> [zuletzt aufgerufen am 14.06.2024]